

Wasser und Hygiene

884 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Täglich sterben mehr als 700 Kinder an Krankheiten, die auf verschmutztes Wasser und den Mangel an sanitären Anlagen und Hygiene zurückzuführen sind. UNICEF baut Brunnen und Wasseranschlüsse, schafft Zugang zu sanitären Anlagen und setzt sich fürs Händewaschen ein.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat über 70 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehütete Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



© UNICEF/NYHQ2000-0578/Shehzad Noorani

Sauberes Wasser ist die Grundlage für Leben; verschmutztes Wasser hingegen verursacht Krankheiten und zerstört die Umwelt. Vom Mangel an sauberem Wasser sind insbesondere Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern betroffen. Das Bild ist vielerorts dasselbe: Bestehende Brunnen und Wasserversorgungssysteme funktionieren nicht, da Ersatzteile fehlen oder sich niemand mit der Wartung auskennt. In den zunehmend längeren Dürreperioden trocknen die traditionellen Wasserquellen aus – die Menschen müssen aus verschmutzten Wasserquellen trinken und sich in handgegrabenen, flachen Tümpeln waschen. Zudem fehlt es an Zäunen und Befestigungen, die das Vieh von den Trinkwasserstellen fernhalten. Und weltweit verunreinigen fast 900

Millionen Menschen das Grundwasser, indem sie ihre Notdurft im Freien verrichten, da es oft selbst an rudimentären sanitären Anlagen fehlt. Einfache Hygiene wie das Händewaschen nach dem Toilettengang entfällt oft – dazu fehlen das Wasser und das Bewusstsein für ihre Wichtigkeit.

Auch die Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Verfügbarkeit von sauberem Wasser und die Hygienebedingungen. Überschwemmungen durch extremen Regenfall sowie Dürren beispielsweise zwingen Kinder dazu, kontaminiertes Wasser zu trinken, und trocknen Wasserquellen aus.

Weitere Informationen:
www.unicef.ch
www.unicef.org/wash
www.unwater.org

Die Situation weltweit

844 Millionen Menschen – mehr als 10 Prozent der Weltbevölkerung – hatten 2015 denn auch noch immer keinen oder nur ungenügenden Zugang zu sauberem Trinkwasser. Sie mussten mehr als 30 Minuten Weg in Kauf nehmen, um an Wasser zu gelangen, und/oder die Wasserquellen waren nicht frei von fäkaler Verunreinigung. Von diesen 844 Millionen tranken 159 Millionen Menschen gar unbehandeltes Wasser von Oberflächengewässern wie Flüssen, Bächen, Seen oder kleineren Tümpeln. Von ihnen leben 58 Prozent in Afrika südlich der Sahara. Noch viel dürftiger ist der Zugang zu sanitären Anlagen: 2,3 Milliarden Menschen fehlte 2015 der Zugang zu Toiletten, bei denen die sichere Entsorgung gewährleistet ist. Zudem mussten sie eine Toilette mit anderen Haushalten teilen. 892 Menschen weltweit verrichteten ihre Notdurft im Freien.

Konsequenzen für Kinder

Die Auswirkungen fehlender Wasserversorgung sind insbesondere für Kinder folgenreich. Das Trinken von verschmutztem Wasser führt zu Durchfallerkrankungen, Austrocknung des Körpers und Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme. Mehr als 700 Kinder unter fünf Jahren sterben täglich an durch unzureichende Wasserversorgung und mangelhafte sanitäre Einrichtungen und Hygiene verursachten Krankheiten. Kinder mit einem angeschlagenen Immunsystem sind besonders anfällig für Durchfallbeschwerden. Auch das Risiko, dass Kinder an Cholera, Atemwegsinfektionen, Wurmerkrankungen, Haut- und Augenentzündungen erkranken, wird durch verschmutztes Wasser und den mangelhaften Zugang zu sanitären Anlagen erhöht.

Der fehlende Wasserzugang hat aber auch indirekte Auswirkungen auf Kinder. Statt in der Schule zu lernen, legen viele Kinder mit ihren Müttern täglich lange Wege in der Hitze zurück, um Wasser von weit entfernten Quellen oder Brunnen nach Hause zu bringen. Weltweit verbringen insbesondere Mädchen und Frauen täglich 200 Millionen Stunden damit, Wasser zu holen.

Brunnen, Latrinen und Seife

Seit Jahren setzt sich UNICEF deshalb für den verbesserten Zugang zu sauberem Wasser ein, insbesondere auch in ländlichen Gegenden. Liegt der Grundwasserspiegel hoch genug, sind

handgegrabene Brunnen mit einer Tiefe ab fünf Metern geeignet. Oft wird das Wasser jedoch aus 40 bis 50 Metern Tiefe gefördert, damit Brunnen auch in Dürreperioden funktionsfähig bleiben. UNICEF setzt sich dafür ein, dass die Bohrlöcher mit einheitlichen, einfachen Handpumpen ausgerüstet werden, und sorgt dafür, dass das Wissen für die Reparatur und Wartung der Brunnen vorhanden ist. Hierfür werden Freiwillige aus den Dörfern ausgebildet.

Daneben stellt UNICEF Wasserreinigungstabletten zur Verfügung und unterstützt Familien bei der Trinkwasseraufbereitung sowie der verbesserten Aufbewahrung von Trinkwasser in Haushalten.

UNICEF unterstützt Dörfer und Gemeinschaften auch dabei, Latrinen zu errichten und auf das Verrichten der Notdurft im Freien zu verzichten. Hierfür leistet UNICEF Informations- und Sensibilisierungsarbeit. Ebenso informiert UNICEF darüber, wie wichtig das Händewaschen mit Seife ist.

Wasser und Hygiene an den Schulen

UNICEF fördert den Bau von Wasseranschlüssen in Schulen, richtet getrennte Latrinen für Mädchen und Buben ein und führt Informationsveranstaltungen zu den wichtigsten Hygieneregeln wie dem Händewaschen durch.

Gleichzeitig setzt sich UNICEF dafür ein, dass Wasser- und Gesundheitsthemen in die Lehrpläne der Primarschulen aufgenommen werden.

Sauberes Wasser in Krisensituationen

Auch in Krisensituationen wie Konflikten oder nach Naturkatastrophen setzt sich UNICEF dafür ein, dass der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen für Kinder und ihre Familien gewährleistet ist.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung koordiniert UNICEF heute bei Katastrophen und Krisen die Nothilfemassnahmen der verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen im Bereich Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene.

Stand: März 2018

Das Thema Wasser in der Agenda der Vereinten Nationen

An der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 wurde die Idee für einen Welt-Wasser-Tag lanciert.

Seit 1993 führen die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder am 22. März den Aktionstag durch und sensibilisieren für die lebenswichtige Ressource Wasser.

Im Jahr 2000 hatten sich die Mitglieder der Vereinten Nationen auf acht messbare Millenniums-Entwicklungsziele geeinigt. Das Ziel 7 forderte zu dringenden Massnahmen auf, um die Zahl der Menschen ohne Trinkwasserzugang bis 2015 zu halbieren. Dieses Ziel wurde bereits 2010 erreicht.

Im September 2015 wurden die auslaufenden Millenniums-Entwicklungsziele der Uno von den Nachhaltigen Entwicklungszielen abgelöst, welche bis 2030 erreicht werden sollen. Ziel 6 fordert die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle.

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Pfingstweidstrasse 10

8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

info@unicef.ch

www.unicef.ch

www.facebook.com/unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9